

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 34: Reise

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich tat so und fand, daß das, was ich für Holz gehalten, in Wirklichkeit Leder war, obwohl es durch das Alter außerordentlich hart geworden war. Es war ein großer Trichter, der ungefähr etwas über einen Liter fassen mochte. Am breiten Rande war ein Messingrand, aber auch der engere Teil war mit Metall beschlagen.

„Was halten Sie davon?“ fragte Dacre. „Ich möchte glauben, daß er irgendeinem mittelalterlichen Winzer oder Brauer gehört hat“, sagte ich. „Ich sah in England lederne Trinkgefäße — ‚Schwarzkrüge‘ genannt, aus dem 17. Jahrhundert, welche von gleicher Farbe und Härte waren wie dieser Fülltrichter.“

„Ich bin der Ansicht, daß die Zeit stimmt“, antwortete Dacre, „und ohne Zweifel war das Ding dazu bestimmt, ein Gefäß mit Flüssigkeit zu füllen. Wenn aber mein Verdacht gerechtfertigt ist, dann war es ein sonderbarer Winzer, der sich seiner bediente und ein seltsames Gefäß, welches damit gefüllt wurde. Finden Sie nichts Auffälliges an dem Ausguß des Trichters?“

Als ich den Trichter ans Licht hielt, bemerkte ich, daß eine Stelle desselben, etwa fünf Zoll oberhalb der metallenen Spitze des engen Halses zerhackt und eingeritzt war, wie wenn jemand mit einem stumpfen Messer daran herumgeschnitten hätte. Nur an dieser Stelle war die sonst tiefschwarze Oberfläche rauh.

„Jemand hat versucht, den Trichterhals abzuschneiden.“

„Würden Sie das schneiden nennen?“

„Es ist zerrissen und zerhackt. Es hat wohl ziemlicher Kraft bedurft, um solche Spuren in einem so zähen Stoffe zu lassen, welcher Art auch immer das Werkzeug war. Aber wie denken Sie darüber? Sie wissen davon sicher mehr als Sie sagen.“

Dacre lächelte und seine kleinen Augen bligten verständnisvoll.

„Haben Sie auch die Psychologie der Träume studiert?“ fragte er.

„Ich wußte nicht einmal, daß es eine solche Psychologie gibt.“

„Lieber Freund, dieses Brett über dem Gemmentasten ist voll mit Bänden, von Albertus Magnus an, welche von nichts anderem handeln. Es ist eine Wissenschaft für sich.“

„Eine Wissenschaft von Marktschreibern.“

„Der Marktschreiber ist immer der Bahnbrecher. Vom Sterndeuter kam der Sternkundige vom Alchemisten der Chemiker und vom Mesmeristen der Experimentalpsychologe. Der Quacksalber von gestern ist der Lehrer von morgen. Auch so spitzfindige und widerstrebende Dinge wie Träume werden mit der Zeit in ein System geordnet. Wenn einmal diese Zeit gekommen ist, dann werden die Forschungen unserer Freunde auf jenem Bücherbrett nicht länger zur Unterhaltung des Mystikers, sondern zur Begründung einer Wissenschaft dienen.“

„Angenommen, es wäre so, was hat die Wissenschaft der Träume mit einem großen,

schwarzen, messingbeschlagenen Trichter zu schaffen?“

„Ich will es Ihnen sagen. Wie Sie wissen, habe ich einen Agenten, der beständig nach Seltenheiten und Merkwürdigkeiten für meine Sammlung Umschau hält. Vor einiger Zeit hörte derselbe, daß ein Händler auf einem der Quais altes Gerümpel gekauft hätte, welches in einem Schrank in einem alten Hause, hinten in der Rue Mathurin, im Lateinischen Viertel gefunden worden war. Der Speisesaal dieses alten Hauses ist mit einem Wappenschild verziert, Sparren und Querbalken von roter Farbe auf silbernem Feld, welcher erwießenermaßen der Schild des Nicolaus de la Reynie gewesen, eines hohen Beamten des Königs Ludwigs XIV. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die andern Dinge in dem Schrank aus den früheren Zeiten dieses Königs stammen. Daraus ist zu schließen, daß dieselben jenem Nicolaus de la Reynie gehört haben, welcher, wie ich glaube, der besonders mit der Handhabung und dem Vollzuge der drakonischen Gesetze jener Zeit beauftragte Edelmann gewesen ist.“

„Und?“

„Ich möchte Sie nun bitten, den Trichter nochmals in die Hand zu nehmen und den oberen Messingrand zu betrachten.“

Es gab unzweifelhaft eingeträgte Striche darauf, fast verwischt durch Alter. Der allgemeine Eindruck war der von mehreren Buchstaben, deren letzterer einem B ähnlich war. —

„Sie halten das für ein B?“

„Zawohl.“

„Auch ich. In der Tat zweifle ich nicht daran, daß dies ein B ist.“

„Aber der Edelmann, von dem Sie sprachen, führt doch R als Anfangsbuchstaben.“

„Ganz richtig! Das ist gerade das Schöne an der Sache. Das merkwürdige Ding war sein Eigentum, und doch hatte er die Anfangsbuchstaben eines andern darauf setzen lassen. Warum hat er dies wohl getan?“

„Ich kann es nicht erraten. Können Sie es?“ —

„Nun, ich vermag es vielleicht zu erraten. Bemerken Sie noch etwas anderes an dem Rande?“

„Ich möchte sagen, es ist eine Krone.“

„Es ist unzweifelhaft eine Krone; aber, wenn Sie dieselbe bei vollem Lichte betrachten, werden Sie selbst die Ueberzeugung gewinnen, daß es keine gewöhnliche Krone ist. Es ist eine Adelskrone und sie enthält eine Aufeinanderfolge von vier Perlen und Erbbeerblättern, das Rangzeichen der Marquis. Wir können daraus schließen, daß eine Person, deren Familienname als Anfangsbuchstaben ein B hat, berechtigt war, diese Krone zu tragen.“

„Dann gehörte dieser gewöhnliche Ledertrichter einem Marquis?“

Dacre hatte ein eigentümliches Lächeln.

„Oder einem Mitglied der Familie eines Marquis“, sagte er. „Soviel haben wir nun aus dem gravierten Rande enträtselt.“

„Aber was hat das alles mit Träumen zu tun?“ Ich weiß nicht, ob es von einem Blick auf Dacres Gesicht oder von einem un-

(Fortsetzung Seite 10)

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE



OHRLIC

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 66. Prospekt gegen Rückporto.



Wohlfahrt

Piano-Fabrik Helvetica Nidau-Biel

C. SCHLOTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet. Billiges BENZIN, Ia Qualität. 3

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 34